

queering gender

Queering Gender / Queering Society

Frauen drängen zum Kampf an die militärische Front und in den Boxring und rüsten sich für die nächste Kanzler(Innen)wahl. Bürgermeister sind nicht nur schwul (wie in Berlin oder Paris), sondern auch transsexuell (wie es in Quellendorf/Sachsen-Anhalt für kurze Zeit der Fall war), Lesben und Schwule erheben nicht nur Anspruch auf den ehelichen Segen des Staates und/oder der Kirche, sondern auch auf das gemeinsame Sorgerecht für Kinder. Nicht genug, dass sich in öffentlichen Einrichtungen Referate für Frauen oder für Gleichstellungsfragen etabliert haben, inzwischen gibt es auch – zum Unwillen zahlreicher PolitikerInnen und BürgerInnen – Referate „für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“. Und Intersexuelle drängen mit ihrer Forderung nach der rechtlichen Berücksichtigung ihres Geschlechtsstatus' jenseits von „männlich“ und „weiblich“ auf eine gänzliche Aufhebung der Zweigeschlechtlichkeit.

Queere Verhältnisse? Queer bedeutet vielerlei: als Adjektiv „seltsam, komisch, fragwürdig“, als Verb „jemanden irreführen, etwas verderben oder verpfuschen“, und als Substantiv ist queer ein Sammelbegriff für GLBT (Gay-Lesbian-Bi-Transsexuals). Gegenstand der in den neunziger Jahren entstandenen „Queer Theory“ ist die Analyse und Destabilisierung gesellschaftlicher Normen von Heterosexualität und Zweigeschlechtlichkeit. Sie untersucht, wie Sexualität reguliert wird und wie Sexualität andere gesellschaftliche Bereiche - etwa staatliche Politik und kulturelle Formen - beeinflusst und strukturiert.

„Queering“ als dazu passende Methode will (Geschlecht und Sexualität) entnaturalisieren, (zweigeschlechtliche Denkkategorien) verunsichern und (vermeintlich Selbstverständliches) entselbstverständlich. Entsprechend geht es in dieser Veranstaltungsreihe darum, queeres Denken als Projekt der Verunsicherung vorzustellen und für die Analyse gesellschaftlicher Wandlungsprozesse nutzbar zu machen.

Prof. Dr. Nina Degele

queering society

queering gender



Prof. Dr. Nina Degele (Freiburg)

Heteronormativität entselbstverständlich: Zum kritischen Potenzial von Queer Studies

Mittwoch
15.10.2003
20 Uhr c.t.

Hörsaal
3042,
KG III der
Universität
Freiburg

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des ASIA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Die seit einem Jahrzehnt das akademische Parkett aufmischenden Queer Studies wollen nicht nur eine 'normale' wissenschaftliche Disziplin sein. Sie wollen vielmehr die etablierte gesellschaftliche Ordnung als zweigeschlechtlich und heterosexuell organisierte Zwangsveranstaltung erschüttern. Entsprechend sind das Hauptziel ihrer Kritik nicht mehr Männer und das 'Patriarchat' wie in frauenbewegten Zeiten, sondern Institutionen, Ideologien und wissenschaftliche Lehrgebäude, die unreflektiert oder schlicht ignorant mit Konzepten 'natürlicher' Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität hantieren. Solche Ideologien entlarven und sezieren queere DenkerInnen mit viel Fleiß und Kreativität als 'heteronormativ' einem Kernkonzept der Queer Studies. Der Bedeutung von Heteronormativität für diese wie auch andere Disziplinen will ich in diesem Vortrag sowohl systematisch wie auch am Beispiel alltäglichen „Sich schön machens“ nachgehen, um daran zu zeigen, wie 'queeres Denken' funktioniert: vor allem verunsichernd.

queering society

queering gender



Traude Bührmann, Schriftstellerin (Berlin)

In Memoriam Monique Wittig

Weil Lesben keine Frauen sind ...

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des AStA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

... so der Titel des Kolloquiums, das im Juni 2001 in Paris dem politischen, theoretischen und literarischen Werk Monique Wittigs gewidmet wurde. Am 3. Januar dieses Jahres starb die französische Schriftstellerin plötzlich in Tucson / Arizona, wo sie seit langem Women Studies und Französisch lehrte. Dieser Abend soll einen Überblick geben über Monique Wittigs literarisches Werk, von ihrem Kindheitsroman *Opoponax*, für den sie 1964 den renommierten Prix Medicis erhielt, über das Epos *Les Guérillères – die Verschwörung der Balkis*, 1969, den Roman *Le Corps Lesbien*, 1972, bis hin zu ihrem noch nicht ins Deutsche übersetzten Roman *Vrigile, non*, 1985. Ihre theoretischen Texte und Essays, veröffentlicht in *The Straight Mind*, 1992, gewannen Bedeutung für die weltweite Gender-Debatte. Mit ihrem Werk in kraftvoller und poetischer, bildreicher und experimenteller Sprache hat uns Monique Wittig vor allem ihre Utopien hinterlassen. Für diese Utopien, in heutigen Debatten und auch in fiktiver Literatur so gut wie abwesend, sei ihr ganz besonders gedankt: „... die Sonne kann scheinen / die Welt gehört uns.“

Donnerstag
23.10.2003
20 Uhr c.t.

Hörsaal
3043
KG III der
Universität
Freiburg

queering society

queering gender

Johanna Küster, Dipl. Psy. (München)

Macht im Spiel?! Lesben und S/M

Donnerstag
30.10.2003
20 Uhr c.t.

Hörsaal
3042,
KG III der
Universität
Freiburg

BDSM, d.h. Bondage, Dominance/submission, Sado-Masochismus sind verschiedene Facetten einer sogenannten Perversion – oder eines 'Spiels' mit Macht, Vertrauen und Hingabe. Was macht Spielen – ist spielerischer Umgang mit Macht eine Möglichkeit, Strukturen zu verändern, oder nur eine Reproduktion patriarchaler Gewaltstrukturen? SM-Lesben werden als Frauen, Lesben und SMlerinnen ausgegrenzt, setzen sich dadurch aber auch sehr konkret mit Machtstrukturen auseinander. Haben sie, auch in Abgrenzung zur heterosexuellen SM-Szene, besondere Wege gefunden, scheinbar feststehende Machtverhältnisse und Dichotomien neu zu inszenieren? Welche Rolle spielen dabei Lust, Lachen, Zärtlichkeit und Schmerz? Auf eine spannende Diskussion dieser Fragen freut sich M. Johanna Küster, Dipl.-Psychologin und SM-Aktivistin.



Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des AStA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

queering society

queering gender



Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrums Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des AstA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Christina Schenk,
Dipl.Phys./ Ex-MdB (Berlin)

Queering legislation – Notwendigkeit und Chancen für einen Paradigmenwechsel

In Bezug auf Geschlechtsidentität, Geschlechtsrolle und Sexualität verlieren die überkommenen Vorstellungen von Normalität und die darauf rekurrierende Moral zunehmend an Bindungswirkung. Parallel dazu lässt die soziale Kontrolle nach. Die Gestaltbarkeit des eigenen Lebens nimmt zu. Unter diesen Umständen werden sich immer seltener aus der Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder aus ähnlicher Identität politische Gemeinsamkeiten und übereinstimmende Interessenlagen ergeben. Infolgedessen verliert Politik entlang der Kategorien 'Geschlecht' und 'sexuelle Orientierung' auf der gesetzgeberischen Ebene endgültig ihren Sinn. Ein Paradigmenwechsel ist notwendig: Die bisherige Orientierung auf Zielgruppen muss ersetzt werden durch eine, die auf Lebenslagen und Bedürfnisse Bezug nimmt. Dies soll am Beispiel des Konzepts der Wahlverwandtschaft als Alternative zu Ehe und Eingetragener Lebenspartnerschaft sowie des Vorschlags zur Abschaffung des Transsexuellengesetzes verdeutlicht werden.

Donnerstag
6.11.2003
20 Uhr c.t.

Hörsaal
3042,
KG III der
Universität
Freiburg

queering society

queering gender



Prof. Dr. Sylvia Buchen (Freiburg)

Neue Geschlechterkonstruktionen und (queere) subkulturelle Strömungen in der Weimarer Republik

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des ASTA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Die Weimarer Republik – wie ihre historische Aufarbeitung – ist durch politische und kulturelle Widersprüche und Ambivalenzen erster Ordnung gekennzeichnet. Fragestellungen der Queer Studies motivieren heute einmal mehr, an den facettenreichen, avantgardistischen subkulturellen Strömungen der Weimarer Republik anzuknüpfen. Modernisierungs- und Liberalisierungsprozesse, die sich in den Großstädten in rigorosem Kulturwandel (kultureller Diversität) niederschlugen, kreierte insbesondere in den 'Goldenen Zwanziger Jahren' neue Leitbilder ('Amerikanismus'), Lebensstile (*crossdressing*), Beziehungsformen (Bisexualität und das Kokettieren mit homosexuellen Vorlieben), die in der wilhelminischen Ära undenkbar gewesen wären. Zeitgleich stieß diese (urbane) Modernität auf heftige Ablehnung und formierte sich in traditionalistisch-nationalistischen Bewegungen. Die kulturhistorische Analyse focussiert zum einen die sozialen Veränderungsprozesse junger Frauen (Status, Genderkonstruktionen, Sexualität), wobei insbesondere subkulturelle lesbische Strömungen in den Blick genommen werden. Zum anderen soll die Wandervogelbewegung, insbesondere jugendbewegte Mädchen, unter queerer Optik genauer beleuchtet werden.

Donnerstag
13.11.2003
20 Uhr c.t.

Hörsaal
3043,
KG III der
Universität
Freiburg

queering society

queering gender

Prof. Dr. Gunter Schmidt (Hamburg)

Ist das Alltägliche queer?
Über Veränderungen in der heterosexuellen Welt.

Donnerstag
4.12.2003
20 Uhr c.t.

Hörsaal
3043,
KG III der
Universität
Freiburg

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des ASTA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

In ihrem Bemühen, dem Ungewöhnlichen, Besonderen und Widerständigen Stimme und Raum zu verschaffen und heterosexuelle Zwänge und Planierungen zu demontieren, erliegt die Queertheorie zuweilen der Gefahr, nun ihrerseits den Blick für die Buntheit und Originalität des 'Ordentlichen' zu verlieren und uniformierende Klischees über die Mehrheit der Anderen zu produzieren. Der Vortrag begibt sich auf die Suche nach dem Verqueren im banalen Alltag der heterozentrierten Mehrheit. Er ist in zweifacher Hinsicht 'unqueer': Er beschäftigt sich scheinbar affirmativ mit der Heterosexualität und basiert auf einer methodisch traditionellen quantitativen Interviewstudie über Sexual- und Beziehungsbiographien an drei Generationen (30-, 45- und 60jährige) großstädtischer Frauen und Männer.

queering society

queering gender

Sandra Hestermann (Freiburg)

Queerness is beautiful –
Suniti Namjoshis feministische Fabelwelt

Donnerstag
11.12.03
20 Uhr c.t.

Hörsaal
3042
KG III der
Universität
Freiburg

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des AStA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Entgegen dem offiziellen indisch-nationalen Diskurs, der die Lesbe als negative Alterität konstituiert, verfolgt die indische Lesbentheorie das Ziel, eine Genealogie der Weiblichkeit (fort) zu schreiben, die sich von dem kolonialen Erbe der orientalistischen und neo-orientalistischen Geschlechts- und Sexualitätsstereotypen emanzipiert. In der indisch-englischen Literatur ist dieses vor allem von der Schriftstellerin Suniti Namjoshi realisiert worden. Ihr kulturelles Grenzgängertum als indische, in der westlichen Diaspora lebende Feministin und Lesbe, spiegelt sich in der Verquickung indischer und europäischer Fabeltraditionen mit dem Anliegen der modernen *Queer Theory*.

In ihren Fabelsammlungen *Feminist Fables* und *Blue Donkey Tales* erschafft Namjoshi durch das kreative Umschreiben, Umdeuten und dem Erfinden neuer Fabelgestalten wie der/dem „Blue Donkey“ eine feministisch-lesbische Fabelmythologie, die als Alternativgenealogie zur männlich-heterosexuell geprägten Fabeltradition fungiert. Ihre fiktionalen Alter Egos, „Blue Donkey“ oder „One-Eyed Monkey“ sind Fabeltiere, die sich einer Einordnung in rassische, geschlechtliche, sexuelle und nationale Kategorien widersetzen. Dergestalt weisen Namjoshis „fabulous beasts“ auch die westliche Vorstellung einer einheitlichen lesbischen oder feministischen Identität zurück und bilden damit die Grundlage für die Konzeption einer interkulturellen Ästhetik von *queerness*.

queering society

queering gender

Thomas Jonigks *Jupiter* im Theater Freiburg:
Daten noch nicht bekannt

Podiumsdiskussion im Anschluß an *Jupiter*-
Aufführung: 14.1.2004, 20.30 Uhr im
Theater Freiburg

HD Dr. Franziska Schössler (Bielefeld)

Zur Anatomie der bürgerlichen
Geschlechterordnung:
Homo- und Heterosexualität bei Thomas Jonigk

Donnerstag
15.1.2004
20 Uhr c.t.

Hörsaal
3042,
KG III der
Universität
Freiburg

Zentrum für Anthropologie und Gender
Studies der Universität Freiburg und
Zentrum Gender Studies der Universität
Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg,
Pädagogische Hochschule Freiburg,
Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-
Freiburg e.V., AAK im E-Werk,
Landeszentrale für politische Bildung,
Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz
Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz,
Buchhandlung Schwanhäuser, Theater
Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg,
Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-
Filmclub und Kommunales Kino. Dekanat
der philosophischen Fakultät, Studium
Generale, Büro der Frauenbeauftragten,
Centre Culturel des Frankreich-Zentrums,
Frauenreferat und schwulesbisches Referat
des AStA, Fachschaft Gender (alle von der
Universität Freiburg).

Jonigks Texte sezieren die gewaltvollen Mechanismen der heterosexuellen (Familien-)Ordnung. Die drei Stücke *Von blutroten Sonnen*, *Du sollst mir Enkel schenken* und *Rottweiler* sind gallengiftige Farcen, in denen die Väter der Schöpfung kaum etwas anderes im Kopf haben "als Erektionen und Krieg beziehungsweise Geschlechtsverkehr und rohe Gewalt, und die Frauen terrorisieren mit schraubstockartiger Zuneigung ihre Familien, wenn sie nicht gerade Führers Geburtstag feiern" (Franz Wille). Sexualität ist für Jonigk derjenige Ort, an dem die familiäre Hierarchie wie die heterosexuelle Geschlechternorm in die Körper inskribiert wird, an dem die Unterwerfung der Frau im Namen einer verbindlichen Phallusidolatrie wie der Ausschluss von Homosexualität zementiert wird. Jonigk verzeichnet, in dem Drama *Täter* und dem Roman *Jupiter* beispielsweise, mit provozierender Drastik die Wirkungen dieser Ausschlüsse: die völlige Fragmentierung von Körpern, die Ich-Spaltungen und Autoaggressionen. "Ich ist ein anderer" in einer Ordnung, die (homosexuelles) Begehren sanktioniert, (familialen) Missbrauch aber deckt.

queering society

queering gender



Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino. Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des ASTA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Dominique Schirmer, M.A. (Freiburg)

Familie Feuerstein privat ? Die Sache mit den Trieben – Über das Alltagsverständnis von Trieben und Sexualität

Geschlecht und Zweigeschlechtlichkeit werden im Alltagsverständnis sowohl vor dem Hintergrund von 'natürliche' als auch von sozialen Faktoren diskutiert. Geht es um Sexualität, so wird die 'Natürlichkeit' zweier entgegengesetzter und komplementärer Geschlechter besonders scharf verteidigt. In dem soziologischen Forschungsprojekt Pornographie als Kontextphänomen untersuchen wir deshalb die Ansichten verschiedener gesellschaftlicher Gruppen über Pornographie und Geschlecht. Dabei stoßen wir häufig auf ein Zusammenspiel widersprüchlicher Überzeugungen, die sich einmal auf die 'Natur' und einmal auf den sozialen Aspekt von Sexualität und Trieben berufen. Häufig spielt auch das 'Steinzeit-Argument' eine Rolle, d.h. bei der Erklärung sexuellen Verhaltens bzw. Triebverhaltens wird das Leben von Höhlenmenschen, von Jägern und Sammlern usw. bemüht. Solche Argumente lassen sich schwer eindeutig der 'Natur' oder einem sozialen Aspekt zuordnen. Schwindet die Überzeugungskraft des Unabänderlichen und wächst die Vorstellung gesellschaftlicher Gestaltbarkeit, gar Verantwortlichkeit in Bezug auf Sexualität und Triebe? Gibt es einen Paradigmenwechsel im Alltagsverständnis von Geschlecht und Sexualität? Und schließlich: Ist der Rückgriff auf die Natur eine Voraussetzung, um Heteronormativität durchzusetzen?

Mittwoch
28.1.2004
20 Uhr c.t.

Hörsaal
3042
KG III der
Universität
Freiburg

queering society

queering gender



Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino. Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des ASIA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Corinna Genschel, Dipl. Pol. (Potsdam)

Gerechtigkeit, Politik und Sexualität: Herausforderungen an Queer Theorie und Politik in Zeiten neoliberalen Wandels politischer und sozialer Räume

Sexualität und Geschlecht sind zentrale Arenen von Politik, in denen gesellschaftliche und moralische Ordnung hergestellt, sowie politische Rechte und ökonomische, kulturelle und soziale Ressourcen verteilt werden. Sexuelle Politiken, wie sie seit den späten 60er Jahren entstanden sind, befragen und intervenieren in diese Prozesse politischer Regulierung und die begrenzenden Bedingungen gesellschaftlicher Teilhabe. Zugleich verweisen sie dabei auf andere Visionen und Modelle von Demokratie und Partizipation. Aus dieser Perspektive können sexuelle Politiken als neue Politiken um *Citizenship* begriffen werden. Vor welchen Herausforderungen stehen aber sexuelle Politiken, wenn wir sie im gegenwärtigen Kontext weitreichender ökonomischer, rechtlicher und staatlicher Transformationen sehen. Ein Kontext, in dem sich durch u. a. die Verabschiedung des Projekts sozialer Verantwortung und Verteilungsprinzipien sowie durch einen Strukturwandel des Politischen grundlegend das Bedingungsgefüge politischer Rechte und gesellschaftlicher Teilhabe zu verändern scheint. Vor diesem Hintergrund möchte ich in diesem Vortrag, das Konzept der (*Sexual*) *Citizenship*, wie es im englischen Sprachraum vermehrt diskutiert wird, als kritisches Denkangebot vorstellen. Dieses Konzept soll es erlauben, die Kritik sexueller – queerer – Theorie an der durch Heteronormativität konstituierten sozio-politischen Ordnung und demokratischer Handlungsfähigkeit aufzunehmen. Gleichzeitig ermöglicht es, auf die Gegenwärtigkeit politischer (Nicht-) Kämpfe zu reflektieren und mit theoretischen Fragen nach den derzeit stattfindenden sowie den politischen Anforderungen an eine zukünftige Neuordnung des Sozialen zu verbinden

Donnerstag
12.2.2004
20 Uhr c.t.

Hörsaal
3042,
KG III der
Universität
Freiburg

queering society

queering gender

Maja Maier, M.A. (Freiburg)

Queere Paarbeziehungen? – Homosexuelle Paare als Untersuchungsgegenstand

Mittwoch
21.4.2004
20 Uhr c.t.

Raum:
wird noch
bekannt
gegeben

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwules/bisches Referat des ASTA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Lesbische und schwule Paare sind im Zuge der gesetzlichen Verankerung des Lebenspartnerschaftsgesetzes (LpartG) im August 2001 stärker ins Blickfeld der gesellschaftlichen Wahrnehmung gerückt. Sie haben seither einen – wenn auch in erster Linie nur juristisch definierten – festen Platz in der Gesellschaft erhalten. Als Gegenstand sozialwissenschaftlicher empirischer Untersuchungen sind homosexuelle Paare allerdings nach wie vor unterrepräsentiert. Im Vortrag werden Ergebnisse einer eigenen qualitativen Studie zu schwulen und lesbischen Paaren dargestellt: Wie kommt es zu einer Paarbildung? Worauf beziehen sich Paare bei ihrer Selbstdefinition als Paar? Welche Bedeutung hat die Gleichgeschlechtlichkeit für die Beziehung? Welche Rolle spielen soziale Netzwerke und Öffentlichkeit? Ausgehend von den Erfahrungen, Beobachtungen und Überlegungen, die den Forschungsprozess begleitet haben, wird schließlich reflektiert, welche Perspektiven durch queeres Denken für die empirische Untersuchung von homosexuellen Paarbeziehungen eröffnet werden und wo dabei Grenzen liegen.

queering society

queering gender



Prof. Dr. Joachim Pfeiffer (Freiburg)

Performanz und Maskerade.

Zum Werk Jean Genets

Mittwoch
5. Mai 2004
20 Uhr c.t.

Raum:
wird noch
bekannt
gegeben

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino. Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des ASIA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Jean Genet, der von Sartre als „Heiliger und Märtyrer“ bezeichnet wurde, hat schon früh die gesellschaftlichen Rollen – auch die der Geschlechter, als Inszenierung, als Maskerade, als ein großes Theater der Illusionen verstanden. Wenn die Welt zur Bühne wird, wird alles, auch das Geschlecht, zu einem ästhetischen Phänomen. Die Verkehrung (Verqueerung?) der Welt, die Genet dabei vornimmt, unterwirft alles den Gesetzen des Theaters. In dem Stück *Der Balkon* (das 2003 als Oper in Freiburg aufgeführt wurde), spielen alle Figuren doppelte Rollen, bis zur Unentwirrbarkeit. Die Verwirrung, die hier gestiftet wird, hat etwas von dem subversiven Programm, mit dem die *Queer Theory* die gesellschaftliche Ordnung der Dinge durcheinander bringen.

queering society

queering gender

2. Schwule Büchernacht – Sebastian Reiß liest vor

Freitag
24.10.03
20.30 Uhr

Buchhand-
lung
Schwan-
häuser,
Bertold-
str.23
Freiburg

„Die Abenteuer, in die ich von den Büchern entführt wurde, umgaben mich wie ein schützender Mantel. Deshalb liebte ich die Bibliothek. Für mich war sie die Mitte der Welt.“

Nach dem Erfolg im Frühjahr findet nun im Herbst die 2. Schwule Büchernacht statt. Sebastian Reiß, Mitarbeiter der Buchhandlung Schwanhäuser, wird wieder für (nicht nur) schwule Bücherwürmer aus einigen amüsanten, verträumten und spannenden Büchern vorlesen, die sich lohnen, entdeckt zu werden. Und damit es so richtig gemütlich wird, gibt es auch diesmal wieder Tee oder Kaffee.

Zum Vorleser:

Sebastian Reiß wurde 1975 in der seiner Ansicht nach nicht gerade sehr schönen Ruhrgebietsstadt Hagen geboren, wo damals die schwule Subkultur aus einer Kneipe bestand, deren Glanzzeit, wenn sie je eine hatte, schon lange vorbei war. Er landete 1996 endlich in Freiburg und verliebte sich sofort in diese Stadt. Er ist seit der ersten Stunde der Buchhandlung Schwanhäuser mit Leib und Seele dabei.

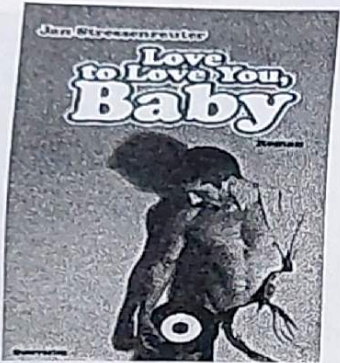
Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit Rosekids e.V. Freiburg i. Br. statt.

Eintritt: frei

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des AStA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

queering society

queering gender



Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des ASTA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Lesung:

Leser: Jan Strossenreuter (Köln)
„Love to love you, Baby“ (Querverlag)

„Ich investierte mein gesamtes Taschengeld in jede neue Single von ABBA und hüpfte stundenlang mit einer imaginären Gitarre in der Hand durch das Haus, bis Anna mir drohte, meinen Plattenspieler aus dem Fenster zu schmeißen.“

Tobias ist ein wahrer Pechvogel. Gerade erst wurde er von seinem Freund verlassen, jetzt muß er auch noch in das Dorf seiner Kindheit zu der Beerdigung seines Vaters. Also fährt er widerwillig in ein Nest in Osthessen von gerade mal 500 Seelen, wo jeder jeden kennt – und keiner etwas vergisst. Plötzlich wird Tobias mit all dem konfrontiert, was er zwanzig Jahre lang erfolgreich verdrängt hat, denn die vertraute Umgebung, die vertrauten Gesichter katapultieren ihn in die siebziger Jahre zurück, in die Zeit von Ilja Richter, Bravo-Starschnitt, Abba, Teestubenromantik, Gloria Gaynor und Anti-AKW-Protesten – und zurück zu Sebastian, seiner ersten großen Liebe, dem Jungen, wegen dem er seit nun zwanzig Jahren seine Heimat meidet.

In *Love to Love You, Baby* beweist Jan Strossenreuter ein bemerkenswertes Talent für Situationskomik, einen Hang zu skurrilen Figuren und einen Sinn für Ironie und Humor, den nur eine Siebziger-Jahre-Jugend in der deutschen Provinz bescheren kann. (Quelle: Querverlag).

Eintritt: frei!

Mittwoch
5.11.03
20.30 Uhr

Buchhand-
lung
Schwan-
häuser
Bertold-
str.23
Freiburg

queering society

queering gender



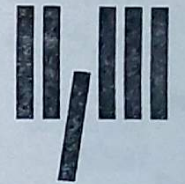
Lesung: Sabine Neumann (Berlin)
„Das Mädchen Franz“ (Suhrkamp)

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino. Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des ASTA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

"Was ist mit diesem Kind los", fragt sich die Mutter, "mit diesem Kind stimmt etwas nicht." Franz soll Franziska sein, die Mutter steckt ihn in hübsche Kleider und meldet ihn zum Schlagerwettbewerb an. "Du singst wie der Heintje, zum Verwechseln", sagt Franz' Oma. Aber Franz wird älter, wächst, beobachtet die Veränderungen an seinem Körper, die ihn langsam zu Franziska machen.

Mittwoch
19.11.2003
20 Uhr c.t.

Jos Fritz
Cafe,
Wilhelm-
str. 15
Eintritt:
3,-/4,- €



jos fritz.
bücher

queering society

queering gender



HANS PLESCHINSKI
Bildnis eines Unsichtbaren
ROMAN, HANSER

Lesung: Hans Pleschinski
„Bildnis des Unsichtbaren“ (Hanser Verlag)

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwules/bisches Referat des ASTA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Hans Pleschinski, 1956 in Celle geboren und heute in München lebender Schriftsteller nimmt in seinem Roman *Bildnis eines Unsichtbaren* Abschied von seinem verstorbenen Freund und Lebenspartner Volker. Der Roman besticht vor allem durch seine Unmittelbarkeit. Der Leser wird aber nicht zum Voyeur dieser Liebesgeschichte, sondern zum ergriffenen Begleiter. Gleichzeitig versteht es Pleschinski in Momenten der Nachdenklichkeit seine private Geschichte zu öffnen zu einem Portrait einer ganzen Generation. Dabei hat er keine Angst vor Etiketten und gesellschaftlichen Tabus oder wie er selbst sagt: „Ob schwul oder hetero – die menschliche Kräfte und Eigentümlichkeiten sind ähnlich.“

Donnerstag
22.1.2004
20 Uhr c.t.

Buchhandlung
Schwarz,
Günterstal-
str.44
Eintritt:
4,-/5,-€

Buchhandlung
Schwarz

queering society

queering gender

Im Anschluss:
Gespräch mit
Amanda Miller

Ballett Freiburg Pretty Ugly:
„f.A.M.“
Choreographie: Hideto Heshiki
Tanz: Amanda Miller

Mittwoch,
29.10.2003
20 Uhr

E-Werk,
Eschholz-
str.77
Freiburg

Eintritt 7€

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino. Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des ASTA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Der Titel dieser Choreographie f. A. M. bedeutet schlicht „for Amanda Miller“, was schon einiges über den Ursprung dieses Stückes aussagt. Der japanische Choreograph und Tänzer der Ballett Freiburg Pretty Ugly hat diese Choreographie für Amanda Miller erarbeitet und damit gewissermassen eine tänzerische Forschungsarbeit über zwei völlig verschiedene Kulturen und tänzerische Ebenen erschaffen.

Amanda Miller wuchs in North Carolina auf und begann ihre Ausbildung an der North Carolina School of the Arts. Sie setzte ihr Studium in New York fort und tanzte unter anderem beim Chicago Lyrical Opera Ballet und an der Deutschen Oper Berlin. 1984 lud William Forsythe sie nach Frankfurt ein und engagierte sie als Tänzerin bei seinem Ballett Frankfurt, wo sie 2 Jahre später auch Hauschoreographin wurde.

1992 gründete Amanda Miller ihre eigene Kompanie, die "Pretty Ugly Dancecompany" mit der sie seit 1997 unter dem Namen „Ballett Freiburg Pretty Ugly“ am Theater Freiburg engagiert ist. Amanda Miller arbeitet auch weiterhin als freie Choreografin unter anderem für Ballett Frankfurt, London Contemporary Dance Theatre, Bat-Sheva Dance Company, Balletto di Toscana, Gulbenkian Ballet und Ballet du Grand Théâtre de Genève

queering gender

Mittwoch 14.1.04.
Im Anschluss:
Gespräch mit
T.Jonigk, O.Held
(Dramaturg),
M.A.Ostrowski,
F.Schössler.

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Frauenbeauftragte der Pädagogischen Hochschule, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des ASTA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Theater Freiburg: *Jupiter*
Monologstück von Thomas Jonigk
Inszenierung & Ausstattung:
Jenke Kranz / Daniela Nordalm
Mit – Miguel Abrantes Ostrowski

Der bereits als Kind vom Vater missbrauchte ICH berichtet in befremdlicher Detailverliebtheit und Gelassenheit von mehreren, an ihm vollzogenen Geschlechtsakten in öffentlichen Toiletten, die nach und nach eindeutige Züge einer Vergewaltigung annehmen. Von den Geschnehnissen trotz allen Verständnisses etwas erschöpft, begegnet ICH dem idealen Vaterersatz Jürgen, bei dem er sich geborgen und aufgehoben fühlt. Weshalb beide nach einem weiteren Geschlechtsakt in ein gemeinsames Leben aufbrechen. Ab nun arbeitet ICH, vor Selbstbewusstsein strotzend, in Jürgens Drogerie. Dort wird er von Harald heimgesucht, der ihm nach einer gemeinsam verbrachten Nacht, allerdings ohne vollzogenen Geschlechtsakt, nachstellt. Ein Teil von ICH, MARTIN, erkennt das Selbstzerstörerische seiner Persönlichkeitsstruktur und sehnt sich nach einer gewaltfreien, romantischen Beziehung mit Harald. Doch ICH kämpft um den Erhalt seines grauevollen Wertesystems und setzt sich geradezu zwanghaft wieder und wieder Missbrauchssituationen aus. In seinem Körper und seiner Seele aber ringt MARTIN mit ICH um den Ausstieg aus dem Teufelskreis zwischen Opfer und Täter.

Thomas Jonigks 1999 entstandener Roman *Jupiter* kreist um das Thema Kindesmissbrauch und Täter-Opfer-Konstellationen. Er beschreibt in klarer, geschliffener Sprache und grellen Bildern die ausweglose Katastrophe eines jungen Lebens.

Theater
Freiburg,
Kammer-
bühne

Daten: im
Theater-
programm

EINHEITS-
PREIS FÜR
STUDIERN
DE: € 7,-

(ansonsten
bis 14,50)

Telefon:

0761. 201
28 53

queering society

queering gender

Diskussion:
„Mann oder Frau?
Maskeraden des
Geschlechts in
*Wie es euch
gefällt*“
Termin N.N.

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino. Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des ASiA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Wie es euch gefällt
Komödie von William Shakespeare

Inszenierung – Amélie Niermeier

Bühne – Maria-Alice Bahra

Kostüme – Jan Meier

Musik – Cornelius Borgolte

Mit – Ilse Boettcher, Nadine Geyersbach, Claudia Hübbecker, Juliane Köhler; Rainer Galke, Helmut Grieser, Urs Peter Halter, Thimo Schwarz

Celia liebt Rosalind. Doch die will nur weg. Also beide ab in den Wald.

Orlando liebt auch Rosalind. Obwohl die sich als Mann verkleidet hat. Aber weiß das Orlando? Egal, erst mal ab in den Wald.

Auch Phoebe liebt Rosalind. Gerade, weil die sich als Mann verkleidet hat. Und das weiß Phoebe ganz bestimmt nicht. Also, Rosalind hinterher, in den Wald.

Silvius liebt Phoebe. Das weiß sie. Aber sie lässt ihn zappeln. Im Wald.

Probstein und Käthchen lieben sich nicht. Aber sind trotzdem zusammen. Und da Probstein immer hinter Rosalind herlaufen muss...

Jaques liebt nur sich. Allenfalls noch seine Schwermut. Und das geht am besten im Wald.

Wen liebt eigentlich Rosalind?!

Wiederaufnahme
Mittwoch
22.10.2003
Theater
Freiburg,
Kleines
Haus,
20 Uhr
weitere
Vorstellungen:
Fr, 24.10.
Sa, 25.10.
So, 26.10.,
jeweils
20 Uhr

queering society

queering gender

**Workshop des Gender Centers:
Gender Mainstreaming –
von der Frauenbewegung in die Politik, von der
Verwaltung zu Gender Studies und zurück?
Was ist es und wie wird es angewandt**

Freitag,
23.1.2004,
10-18 Uhr,

Konferenz-
raum der
Unibiblio-
thek
Freiburg

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwules/bisches Referat des ASTA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Dieser Workshop richtet sich an alle Interessierten, die sich über Chancen, Schwierigkeiten und Risiken austauschen sowie Methoden und praktische Umsetzung einer politischen Strategie kennenlernen möchten, die das hehre Ziel der Geschlechtergerechtigkeit zu verwirklichen sucht.

Wir werden uns im theoretischen Teil mit der Entstehungsgeschichte des GM, mit seinen Instrumenten, den bisherigen Implementierungserfahrungen und der Kritik an diesem Konzept befassen. Im praktischen Teil werden wir einige Elemente des Gendertrainings aufgreifen und „am eigenen Leib erfahren“. Die Aufgeschlossenheit gegenüber praktischen Übungen wird vorausgesetzt.

Am Ende wollen wir die Frage diskutieren, inwieweit die Genderkompetenz an der Uni erworben und in der nicht akademischen Praxis verwendet werden kann.

Leitung: Ralf Bengert (Politologe),

Anna Smutek-Hildebrandt (Dipl. Soz.-Päd.)

Anmeldung: bis 31.12.2003 an
gender-center-freiburg@web.de

(max. 20 TeilnehmerInnen)

queering society

queering gender

Achter Ball VerQueer

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino, Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des ASTA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Eine Benefizveranstaltung der AIDS-Hilfe Freiburg e.V. in Kooperation mit dem AAK im E-Werk sowie dem Gender-Center Freiburg e.V., der Fachschaft Gender der Uni Freiburg, dem Schwulesbi-Referat des u-asta, dem Frauenreferat des u-asta und tools & toys.

Samstag,
21.2.2004
ab 21 Uhr

im:
E-Werk,
Eschholz-
straße 77,
Karten:
0761 –
207 57 47
Vorverkauf
BZ-Ticket,
Berthold
str.7

queering society

queering gender

„Klappe auf: ein lesbischwuler Stadtrundgang quer
durch die Geschichte Freiburgs“
mit Birgit Heidtke und Kai Woodfin

Freitag
14.5.2004,
19 Uhr

Treffpunkt:
Colombi-
park
(Allee im
vorderen
Teil zum
Rotteck-
ring)

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies der Universität Freiburg und Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Carl-Schurz-Haus Freiburg, Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachschaft Soziologie, AIDS-Hilfe-Freiburg e.V., AAK im E-Werk, Landeszentrale für politische Bildung, Gender-Center Freiburg e.V., Jos Fritz Buchhandlung, Buchhandlung Schwarz, Buchhandlung Schwanhäuser, Theater Freiburg, Ballett Pretty Ugly Freiburg, Tools & toys, Rosa-Hilfe-Freiburg, aka-Filmclub und Kommunales Kino. Dekanat der philosophischen Fakultät, Studium Generale, Büro der Frauenbeauftragten, Centre Culturel des Frankreich-Zentrums, Frauenreferat und schwulesbisches Referat des ASTA, Fachschaft Gender (alle von der Universität Freiburg).

Ganz allgemein stellen wir uns die Führung als einen Gang durch die Geschichte vor, der von den 70er Jahren des 20. Jhds bis ins Mittelalter zurück reichen soll. Ab dem 19. Jhd. wird es natürlich schwer, von Lesben und Schwulen zu sprechen, weil es sie im heutigen, geouteten Sinn nicht gab. Soweit es um die Frauen geht, lassen sich jedoch Frauengemeinschaften, bzw. Plätze der Frauenkultur ausfindig machen, wo wir queeres erzählen können, was unter Umständen auch quer zu den heutigen Vorstellung von queerness liegt.

Und auf der anderen Seite kommen lesbische Liebe bzw. Frauen im Männergewand als einzelne 'Elemente' vor, die besonders im 19. Jahrhundert dann ins Visier von Fürsorgeobrigkeit und Medizin geraten.

queering society